

Dos and Don'ts im Handyalltag



9 – 10 Jahre

Handreichung für Lehrkräfte

- Informationen
- Arbeitsblätter
- Lösungen

DURCHBLICKT! www.durch-blickt.de

© FabrikaPhoto - elements.envato.com

Dos and Don'ts im Handyalltag

Handreichung für Lehrkräfte

 9 – 10 Jahre

 **Dauer:** 90 min



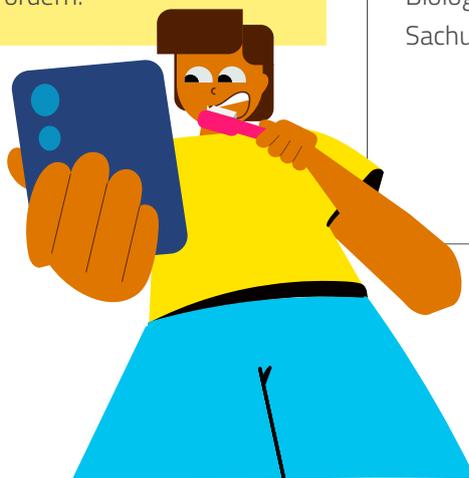
Die verwendeten Online Materialien/Tools sind DSGVO-konform.

Allgemeine Kurzbeschreibung des Themas

In dieser fächerübergreifenden Unterrichtseinheit reflektieren die Schülerinnen und Schüler über ihre Handynutzung und lernen, wie sie ihr Smartphone für den eigenen Tagesablauf effektiver einsetzen können. Dazu werden sie (neue) Funktionen und Bedienmöglichkeiten kennenlernen und ausprobieren. Sie sollen außerdem für bestimmte Verhaltensregeln für die Nutzung im öffentlichen Raum sensibilisiert werden, auch um Datendiebstahl oder Missbrauch persönlicher Daten zu verhindern.

Ziel dieser Einheit ist es,

- die eigene Handynutzung im Alltag zu reflektieren.
- das Handy und seine Möglichkeiten kennenzulernen.
- die Lernenden für den Umgang mit dem Handy zu sensibilisieren, wenn andere dabei sind.
- geeignete Mittel zu vermitteln, um eine gesunde und altersentsprechende Handynutzung zu fördern.



SCHULFÄCHER

BEZUG ZUM BILDUNGSPLAN

Sozialkunde

- Zusammenleben in Gemeinschaften

Deutsch

- Lese- und Schreibkompetenz

Religion/Ethik

- das eigene Handeln reflektieren

Informatik

- Handyeinstellungen und OnBoard Apps kennenlernen

Biologie/
Sachunterricht

- Förderung der Gesundheitskompetenz
- Gesundheitsförderung und -fürsorge
- Schutz- und Vorbeugemaßnahmen zum Erhalt der Gesundheit



KMK-Kompetenzen

- Verhaltensregeln bei digitaler Interaktion und Kooperation kennen und anwenden
- Kommunikation der jeweiligen Umgebung anpassen
- Maßnahmen für Datensicherheit und gegen Datenmissbrauch berücksichtigen
- Privatsphäre in digitalen Umgebungen durch geeignete Maßnahmen schützen
- Eine Vielzahl von digitalen Werkzeugen kennen und kreativ anwenden
- Digitale Umgebungen und Werkzeuge zum persönlichen Gebrauch anpassen

Schwerpunkt der Einheit nach den 7 Dimensionen der digitalen Gesundheitskompetenz:

Bestimmen der Alltagsrelevanz:

verstanden als die Fähigkeit, zu entscheiden, ob die gefundenen Informationen für die eigene Lebenslage und das eigene gesundheitsbezogene Anliegen nützlich sind

Operative Fähigkeiten:

verstanden als die Fähigkeit, mit digitalen Endgeräten und digitalen Medien umgehen zu können (z. B. einen PC, ein Tablet oder eine Suchmaschine zu bedienen)

Umgang mit personenbezogenen Informationen und Datenschutz:

verstanden als die Fähigkeit, Informationen über sich und andere Personen in digitalen Medien nicht zu teilen und zu entscheiden, wer Zugriff auf die persönlichen Daten und Informationen hat

Weitere Informationen zu den 7 Dimensionen der digitalen Gesundheitskompetenz finden Sie im Exkurs und unter www.durch-blickt.de



Sozialform

- Plenum
- Gruppenarbeit
- 2er Gruppen
- Einzelarbeit



Link zur Einheit

- Startervideo, TaskCards und weitere Informationen unter www.durch-blickt.de



Kursmaterial (Lehrkraft)

- Tablet oder Laptop zur Ergebnissammlung (idealerweise an Beamer angeschlossen), falls nicht vorhanden: Tafel oder Flipchart
- Arbeitsblätter
- Erwartungshorizont
- Möglichkeit Video zu zeigen



Kursmaterial (Lernende)

- Arbeitsblätter
- Schulheft für Notizen
- Tablet oder Smartphone für die digitalen Aufgaben (fakultativ) – wenn vorhanden



Klasse(n) Meditationen und Achtsamkeitsübungen

- Kids & Schule (Kurs)
- Zur Ruhe kommen
- Weitere Informationen unter www.durch-blickt.de



Online Material und Werkzeuge in der Einheit

- www.taskcards.de (fakultativ)
- www.map.kits.blog



Unterrichtsvorbereitung

- Video testen
- Arbeitsblätter ausdrucken
- fakultativ: wenn Sie einen Account haben: www.taskcards.de



Ablauf

Einstieg in das Thema	Startervideo zur Einheit
Erarbeitung 1	Altersentsprechende Handynutzung
Praxisphase 1	Ich lerne mein Smartphone kennen
Erarbeitung 2	Grenzen der Handynutzung
Reflexion 1	Meine persönliche Checkliste
Erarbeitung 3	Werkzeuge zur gesunden Handynutzung
Praxisphase 2	Anwendungsübung
Reflexion 2	Abschlussrunde

ZIEL UND FRAGESTELLUNG

METHODIK

MEDIUM

Einstieg Was hast du im Video gesehen?	Sammeln der Antworten im Plenum (Fragen und offene Antworten)	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Video
Erarbeitung 1 Gelenkte Diskussion zur Handynutzung in der Altersklasse – unterstützende Fragen: 1. Für welche Tätigkeiten hat die Botschafterin oder der Botschafter das Smartphone genutzt? 2. Für welche Tätigkeiten nutzt du am meisten dein Smartphone? 3. Für welche Tätigkeiten nutzen deine Eltern das Smartphone? 4. Wobei hilft dir dein Smartphone? (siehe Arbeitsblatt 1)	Plenum (Brainstorming) Zer Gruppen, dann Kontrolle im Plenum (Wenn die ersten Ideen gesammelt sind, teilt man als weitere Anregung Arbeitsblatt 1 aus oder zeigt es über Beamer.)	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Tafel oder Whiteboard: Sammeln der Ideen ▪ Arbeitsblatt 1 (zu Frage 4)
Praxisphase 1 Falls es die schulischen Regelungen gestatten, kann hier ein Praxisteil eingeplant werden: Jede Schülerin und jeder Schüler probiert etwas Neues aus. (Vorschläge ergeben sich aus Arbeitsblatt 1, siehe auch Erwartungshorizont.)	Einzelarbeit oder in Kleingruppen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Smartphone oder Tablet ▪ Arbeitsblatt 1



ZIEL UND FRAGESTELLUNG

METHODIK

MEDIUM

<p> Erarbeitung 2</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Warst du schon mal selbst genervt von deinem Handy? 2. Hat es dich schon mal gestört, wenn eine andere Person in deiner Umgebung etwas am Handy gemacht hat, während sie sich mit dir unterhalten hat? 3. Was kannst du bei der Handynutzung beachten, um dich zu schützen und deine Umwelt nicht zu gefährden oder andere zu belästigen? (Dazu dient Arbeitsblatt 2 als Diskussionsgrundlage.) 	<p>2er Gruppen danach Fixierung der Ideen im Plenum</p>	<p>analog:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Tafel/Whiteboard: Sammeln der Ideen (siehe Vorlage Anhang 1) <p>oder</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ digital mit www.taskcards.de Eine leere „Tafel“ sehen Sie hier: www.taskcards.de (siehe Erwartungshorizont) ▪ Arbeitsblatt 2 (zu Frage 3)
<p> Reflexion 1</p> <p>Meine persönliche Checkliste:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Was kann und möchte ich mit meinem Smartphone machen? ▪ Wie kann ich dafür mein Smartphone noch optimieren? 	<p>Einzelarbeit, oder auch in Kleingruppen im Plenum den Punkt „Wie kann ich dazu mein Smartphone noch optimieren?“ besprechen</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Arbeitsblatt 3
<p> Erarbeitung 3</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Wer und/oder was hilft mir dabei, auf eine angemessene Handynutzung zu achten? (Arbeitsblatt 3 ergänzen) <p>Weitere Hilfestellungen / alternative Fragen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Welche Möglichkeiten kannst du dir vorstellen, dir etwas mehr handyfreie Zeit am Tag zu verschaffen? ▪ Welche Mittel kannst du dafür nutzen oder einsetzen? Denke an Handyeinstellungen oder Vereinbarungen mit Personen in deinem Umfeld. 	<p>3er oder 4er Gruppen</p> <p>Plenum: Ideen sammeln und Diskussion</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Arbeitsblatt 3 ▪ Notizen im Schulheft ▪ Whiteboard, Tafel oder Beamer (Die Ideen werden gesammelt und notiert.)



ZIEL UND FRAGESTELLUNG

METHODIK

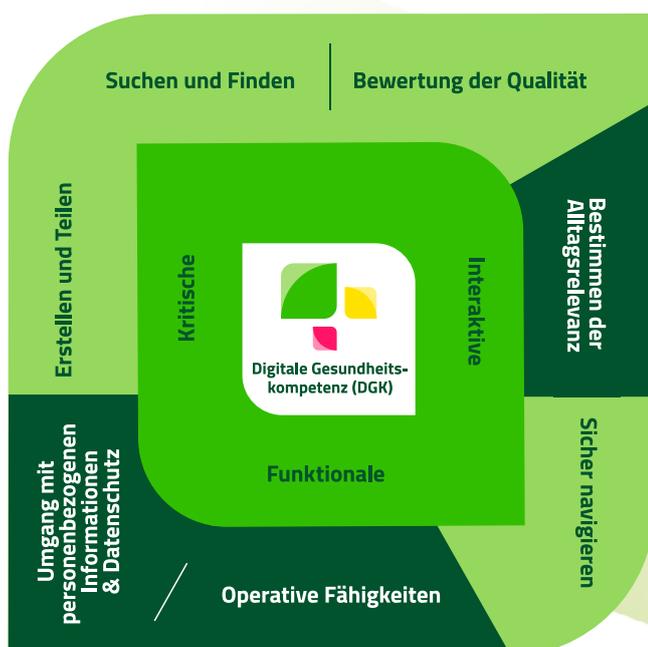
MEDIUM

<p> Praxisphase 2 Falls es die schulischen Regelungen gestatten, kann hier wieder ein Praxisteil eingeplant werden: technische Einstellungen für Smartphone-Pausen</p>	<p>Arbeit in Kleingruppen Plenum: Präsentation einiger Ergebnisse</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Smartphone oder Tafel
<p> Reflexion 2</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Was hast du in dieser Einheit gelernt? ▪ Was nimmst du von heute mit? ▪ Welche Erkenntnisse hast du gewonnen? ▪ Welche Funktionen deines Smartphones sind schon jetzt nützlich für deinen Alltag? ▪ Würdest du etwas ändern wollen? 	<p>Diskussion im Plenum</p>	<p>–</p>

Über digitale Gesundheitskompetenz

Definition von digitaler Gesundheitskompetenz angelehnt an die HLS-Definition (2012):

Digitale Gesundheitskompetenz basiert auf dem allgemeinen Konzept von Gesundheitskompetenz und umfasst, neben dem Wissen, die Motivation und die Fähigkeiten auch die digitale und Medienkompetenz von Kindern und Jugendlichen, relevante Informationen und Dienstleistungen für die Gesundheit in digitaler Form zu finden, zu verstehen, zu beurteilen und anzuwenden. Sie versetzt sie in die Lage, im Alltag in den Bereichen der Krankheitsbewältigung, Krankheitsprävention und Gesundheitsförderung Urteile fällen und Entscheidungen treffen zu können, die ihre Lebensqualität während des gesamten Lebensverlaufs erhalten oder verbessern. Während „Digitalkompetenz“ als die Fähigkeit der angemessenen Nutzung von Medien- und Kommunikationstechnologien beschrieben wird, kann unter „digitaler Gesundheitskompetenz“ die Fähigkeit der angemessenen Nutzung von digitalen Informationstechnologien zur Erschließung und Verarbeitung gesundheitsbezogener Informationen verstanden werden.



Dimensionen der digitalen Gesundheitskompetenz

Stufen der Gesundheitskompetenz nach Nutbeam

Sieben Dimensionen der digitalen Gesundheitskompetenz angelehnt an van der Vaart und Drossaert (2017):

- **Operative Fähigkeiten:** verstanden als die Fähigkeit, mit digitalen Endgeräten und digitale Medien umgehen zu können (z. B. einen PC, ein Tablet oder eine Suchmaschine zu bedienen)
- **Suchen und Finden von Gesundheitsinformationen:** verstanden als die Fähigkeit, den gesundheitsbezogenen Informationsbedarf in eine geeignete Suchstrategie zu überführen (z. B. eine Frage zu formulieren, Suchanfragen entsprechend des Informationsbedarfs zu stellen) und die ermittelten Informationen auch zu verstehen
- **Bewertung der Qualität von Gesundheitsinformationen:** verstanden als die Fähigkeit, die Verlässlichkeit und Vertrauenswürdigkeit der ermittelten gesundheitsbezogenen Informationen zu bewerten (z. B. kritische Einschätzung, ob die gefundenen Informationen kommerziellen Charakter haben)
- **Bestimmen der Alltagsrelevanz:** verstanden als die Fähigkeit zu entscheiden, ob die gefundenen Informationen für die eigene Lebenslage und das eigene gesundheitsbezogene Anliegen nützlich sind
- **Sicher im Internet navigieren:** gemeint ist die Fähigkeit, sich im Internet und in digitalen Medien gut zu orientieren (z. B. den Überblick auf einer Website zu behalten)
- **Erstellen und Teilen von Gesundheitsinformationen:** hierunter wird die Fähigkeit verstanden, eigene gesundheitsbezogene Anliegen mittels digitaler Medien (z. B. E-Mail) verständlich und klar zu formulieren
- **Umgang mit personenbezogenen Informationen und Datenschutz:** verstanden als die Fähigkeit, Informationen über sich und andere Personen in digitalen Medien nicht zu teilen und zu entscheiden, wer Zugriff auf die persönlichen Daten und Informationen hat



Einstieg.

Individuelle Antworten der Lernenden

Erarbeitung 1.

Die Lernenden werden sich hier der Möglichkeiten bewusst, die das Smartphone für das eigene Leben bietet.

Individuelle Antworten der Lernenden – Vorschläge:

Für welche Tätigkeiten hat die Botschafterin oder der Botschafter das Smartphone genutzt?

Für welche Tätigkeiten nutzt du am meisten dein Smartphone?

Unterhaltung, Entspannung, Kommunikation: spielen, Musik hören,

Streamingdienste, Videoplattformen, Social Media

Schule: Stundenplan, Lernplattform, Rechner, Übersetzer

Freizeit, Freundinnen und Freunde: Sportverein, Verabredungen, zusammen online spielen



Siehe auch Statistik:

www.de.statista.com

Für welche Tätigkeiten nutzen deine Eltern das Smartphone?

Arbeit, Lernen oder Fortbildung, Kochrezepte, Sportergebnisse, Navigation, Nachrichten

Lösungen für Arbeitsblatt 1:

Fitnesstracker

Telefonieren

Einkaufen

Kamerafunktion

Musik hören

Navigation

E-Mails

Chats

Social Media

Wecker

Internet

Spiele

Notizen

Kalender/Termine

Uhrzeit

Essen bestellen

Aufgaben/To-Do-Liste

Filme streamen

Downloads

Suchfunktion

Sprachaufnahme

Praxisphase 1.

Hier werden die praktischen und operativen Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler erweitert, um weitere Funktionen des Smartphones für sich zu entdecken und im Umgang zu üben.

Unsichere Lernende oder Lernende, die noch keine eigenen Erfahrungen mit dem Smartphone haben (auf das Alter der Schülerinnen und Schüler achten!), schließen sich mit anderen zusammen, um diese Aufgaben zu erledigen.

Vorschläge, was die Lernenden mal ausprobieren können (fast alles mit Bordmitteln eines Android/iOS Gerätes möglich):

- eine tägliche oder wöchentliche Erinnerung erstellen
- eine Geschenkeliste anlegen
- eine Sprachaufnahme machen
- einen Link zu einer Nachrichtenseite oder zur Schulhomepage auf den Homescreen legen
- eine To-do-Liste erstellen und mit jemandem teilen (zum Bearbeiten)
- Ferien in den Kalender eintragen
- eine Seite aus dem Schulheft als PDF scannen (iOS Notizen App, Android Google Notizen, bei beiden jegliche Cloudspeicher App)
- mal lange auf eine App drücken und sehen, was angezeigt wird



Erarbeitung 2.

Die Ideen der Schülerinnen und Schüler kann man digital mit Anhang 2 gestalten oder analog die Grafik (Haken und Pfeil) auf Tafel, Flipchart oder Whiteboard übernehmen.

Um auch die Lernenden aktiv digital arbeiten zu lassen, ist es möglich auf www.taskcards.de mit der Vorlage „Tafel“ eine Ideensammlung zu initiieren.

Ein Beispiel sehen Sie unter www.taskcards.de

TaskCards ist eine DSGVO-konforme digitale Pinnwand.

Individuelle Antworten der Lernenden – Vorschläge:

1. Warst du schon mal selbst genervt von deinem Handy?

- immer unterbrochen, wenn eine Nachricht kommt (Tonsignal), man kann sich nicht gut konzentrieren, weniger Zeit für andere Sachen
- es stört nicht, ich habe viele Chatgruppen, alle meine Freundinnen und Freunde haben ein Handy (permanent in Kontakt)

2. Hat es dich schon mal gestört, wenn eine andere Person in deiner Umgebung etwas am Handy gemacht hat, während sie sich mit dir unterhalten hat?

- unhöflich, kann man nicht reden, laute Musik, Gespräche oder Videos von anderen mitbekommen
- es ist normal: Chatgruppen, Kommentare, Nachrichten sind wichtig

3. Was kannst du bei der Handynutzung beachten, um dich zu schützen und deine Umwelt nicht zu gefährden oder andere zu belästigen?

- um mich zu schützen: Ich verdecke den Bildschirm, wenn ich eine Nachricht lese, oder ich passe die Einstellungen am Smartphone an.

Am eigenen Endgerät oder an einem Schulgerät werden die Einstellungen zum Zugriff auf das Gerät und bestimmte Apps gezeigt und ausprobiert. Hier kann auf das Wissen technisch versierte Schülerinnen und Schüler zurückgegriffen werden, die dies im besten Falle auch demonstrieren können.

Zugriffseinstellungen:

Android → Einstellungen → Sperrbildschirm

iOS → Einstellungen → FaceID und Code

Einstellungen in den sozialen Medien:

- Profil auf „privat“ stellen
- nur bekannte Personen zulassen oder einladen
- wenige Bilder posten, keine kompromittierenden Bilder posten!
- Bilder nicht mit unbekanntem Menschen teilen
- um mich oder andere nicht zu gefährden oder zu belästigen:
 - Handy stumm oder lautlos
 - Headset benutzen, damit niemand hört, was dein Gegenüber erzählt (Vorsicht, im Straßenverkehr!)
 - Benachrichtigungen ausschalten (Fokus-Funktion)
 - Handy bleibt in der Tasche
 - Zum Telefonat suche ich mir eine ruhige Ecke.
 - Meine Aufmerksamkeit liegt auf dem Verkehr.
 - Ich entschuldige mich, wenn ich telefonieren oder schreiben muss.
 - Ich bitte um Erlaubnis zur Handynutzung.

Hierbei sollen die Lernenden auch erfahren, dass private Daten durch unachtsame Nutzung in der Öffentlichkeit von Personen gehört werden, die diese nicht hören oder wissen sollten.



Reflexion 1.

In kreativen, meinungsstarken Klassen ist das Arbeitsblatt 3 gut in Einzelarbeit zu lösen. Inhaltlich mehr Ergebnisse erhält man aber in 2er oder 3er Kleingruppen. Die Inhalte ergeben sich aus den individuellen Schlussfolgerungen, die die Lernenden aus dem vorher Gehörten und Gemachten ziehen.

Am Ende dieser Phase soll im Plenum vor allem der Punkt „Wie kann ich dazu mein Handy noch optimieren?“ besprochen werden.

Ideen oder Vorschläge, die von „Klassen-Handyexpertinnen“ und „Klassen-Handyexperten“ kommen, sollten hier unbedingt herangezogen werden: Homescreens richtig einrichten, Apps gruppieren, Widgets anlegen, Shortcuts anlegen, Kontaktgruppen anlegen.

Auch hier ist eine Praxisphase empfehlenswert (je nach Zeit).

Erarbeitung 3 und Praxisphase 2.

Technische Lösungsansätze:

Hier geht es sehr um Hands-on-Beispiele, sodass es sich auch anbietet, den Lernenden in kleinem Umfang einige dieser Funktionen zu zeigen – entweder durch versierte Schülerinnen und Schüler oder durch die Lehrkraft selbst.

Vorschläge:

- Digital Wellbeing und „Nicht stören“ (Android) oder Fokus Modus (iOS)
- Flugmodus
- Benachrichtigungen reduzieren oder sperren
- Tageslimit für Bildschirmzeit bzw. Eltern-App
- Erinnerung für die Nutzungsdauer von Apps einstellen (bei iOS: über Bildschirmzeit und App-Limits, bei Android: über Digitales Wohlbefinden, App-Timer und Sanduhr)
- Digital Detox (= handyfreie Tage)
- Bewegung oder Aktivität (z. B. auch Schrittzahl erreichen mit Hilfe der Handyerinnerung oder dem Tracking)
- Entspannungsass nutzen

Soziale Lösungsansätze – Vorschläge:

- Ich suche einen „Handyplatz“ für die Nacht.
- Wenn ich etwas zu erledigen habe, ist das Handy aus.
- Am Esstisch ist das Handy aus.
- Wenn ich mit jemandem spreche, sehe ich die Person an.

Hier sollen einerseits konkrete Fähigkeiten (richtige Bedienung und Einstellungen am Gerät) trainiert werden, um entsprechende Ziele zu erreichen, andererseits soll ein Bewusstsein für Situationen in der eigenen Lebensrealität entwickelt werden

Reflexion 2.

Individuell Antworten der Lernenden



Arbeitsblatt 1

Dos and Don'ts im Handyalltag

100



© insta_photos - elements.envato.com



Wozu ist das Smartphone hilfreich?

Überlege, was die Symbole bedeuten und schreibe darunter, welche Aktivitäten hier gemeint sind.

-  _____
-  _____
-  _____
-  _____
-  _____
-  _____
-  _____

-  _____
-  _____
-  _____
-  _____
-  _____
-  _____
-  _____

-  _____
-  _____
-  _____
-  _____
-  _____
-  _____
-  _____



Ich, mein Handy und meine Umwelt

Was beachte ich bei der Handynutzung, um mich und meine Umwelt nicht zu gefährden oder andere zu belästigen?



- in Bus und Bahn
- im Straßenverkehr
- im Supermarkt
- in der Fußgängerzone



- zu Hause beim Essen
- auf der Couch
- beim Fernsehschauen



- bei Treffen mit
Freundinnen und
Freunden
- im Freibad
- im Jugendzentrum
- im Ort



Meine persönliche Checkliste

Wofür kann und möchte ich mein Smartphone nutzen?

Auf was sollte ich achten? Was sollte ich vermeiden?

Wie kann ich dafür mein Smartphone noch optimieren?



Anhang 1

Sammeln der Ideen der Lernenden zu den positiven Nutzungsformen des Smartphones und auch den negativen Auswirkungen.



Interessante Links zum Thema „Dos and Don'ts im Handyalltag“

- Handy kann krank machen unter www.bnn.de und www.handypause.org
- Regeln für den öffentlichen Raum unter www.informationszentrum-mobilfunk.de und www.geniale-tipps.de
- Phubbing unter www.com-magazin.de



DURCHBLICKT!

Digital in eine gesunde Zukunft.

Impressum

1. Auflage Oktober 2022. Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages. Hinweis §52a UrhG: Weder das Werk, noch seine Teile dürfen ohne eine solche Einwilligung eingescannt und in ein Netzwerk eingestellt. Fotomechanische oder andere Wiedergabeverfahren nur mit Genehmigung des Verlages.

Auf verschiedenen Seiten dieses Heftes befinden sich Verweise (Links) auf Internetadressen. In diesem Werk sind nach dem MarkenG geschützte Marken und sonstige Kennzeichen für eine bessere Lesbarkeit nicht besonders kenntlich gemacht. Es kann also aus dem Fehlen eines entsprechenden Hinweises nicht geschlossen werden, dass es sich um einen freien Warennamen handelt. Haftungsnotiz: Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle wird die Haftung für die Inhalte der externen Seiten ausgeschlossen. Für den Inhalt dieser externen Seiten sind ausschließlich die Betreiberinnen und Betreiber verantwortlich. Sollten Sie daher auf kostenpflichtige, illegale oder anstößige Seiten treffen, so bedauern wir dies ausdrücklich und bitten Sie, uns umgehend per E-Mail (r.franz@klett-mint.de) davon in Kenntnis zu setzen, damit bei Nachdruck der Nachweis gelöscht wird.

Autor: Michael Kohl, Rieden

Redaktion und Autorenkoordination: Fabienne Schmaus

Projektkoordination: Ronja Franz, Klett MINT GmbH

Layout und Satz: We are Family GmbH & Co. KG, Stuttgart

Eine Zusammenarbeit der BARMER und der Klett MINT GmbH

© BARMER, Berlin, und Klett MINT GmbH, Stuttgart

Digital in eine gesunde Zukunft.

Wir wollen die Chancen und Potenziale der Digitalisierung für unsere Gesundheit nutzen, indem wir digitale Kompetenz für selbstbestimmte Entscheidungen in allen Gesundheitsfragen vermitteln.